

Laibacher Zeitung.

N^o. 34.

Dienstag den 29. April 1823.

Laibacher Zeitung
1823

L a i b a c h.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 1. Erhalt 13. l. M., Z. 9818, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliebung vom 18. v. M. geruhet, dem Leopold Bajohr, Drechslergesellen, gegenwärtig in Wien in der Jägerzeile Nro. 509 wohnhaft, auf die Verbesserung, welche im Wesentlichen darin besteht: 1) auf einer Drehbank mit großer Geschwindigkeit und geringem Drucke aus englisch plattirtem Kupferbleche eine neue Gattung Lampen zu verfertigen, welche ihrer Gestalt und Structur nach von den bisherigen verschieden seyen, ein schönes und reines Licht, und zwar mittelst einer schnell wirkenden Vorrichtung nach Erforderniß sehr hell oder matt gewähren, außer dem allgemeinen Gebrauche auch zu Nachtlampen und auf Reisen gut dienen, Ersparniß an Öhl erzielen, und jede Verschüttung desselben verhindern; 2) von eben gedachtem Stoffe und durch dieselbe Bearbeitung Tabaksdosen von beliebiger Form und Größe mit verschiedenen auf ganz eigene Art ausgeprägten modernen Dessins zu verfertigen, wobei der obere und untere Theil aus doppelt zusammengelegtem englisch plattirten Kupferbleche bestehe, und der dauerhafte Glanz nebst der modernen Form diese Dosen von den silbernen schwer unterscheiden lasse; endlich 3) alle Gattungen von Pippen aus einer bisher hiezu nicht verwendeten, der Gesundheit unschädlichen, keine Flüssigkeiten einsaugenden, und an Dauerhaftigkeit dem Metalle nicht nachstehenden Holzart zu verfertigen, welche Pippen weit wohlfeiler, als die metallenen seyen, und bey denen die Anlegung von Grünspan oder anderer Unreinigkeit vermieden werde, ein dreijähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820, zu verleihen.

Vom k. k. k. Subernium-Laibach am 18. April 1823.

Gemäß des eingelangten hohen Hofkanzleydecretes vom 1. Erhalt 13. l. M., Z. 9819, haben Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschliebung vom 18. v. M. ge-

ruheth, dem Franz Ceregetti, privilegirten Fabrikanten des Firnisses zur Austrocknung der Mauern, und bürgerlichen Mahler, wohnhaft zu Wien auf der Wieden Nro. 516, auf die Erfindung: „mittelst eines chemisch zusammengesetzten Firnisses alle Gattungen Lösch-Eimer und Wasserschläuche von starkem hanfenen Zwilchwasserdicht, und zwar in derselben Güte und Dauerhaftigkeit, zugleich aber über die Hälfte wohlfeiler als die ledernen, derley Geräthschaften herzustellen,“ ein fünfjähriges Privilegium, nach den Bestimmungen des a. h. Patents vom 8. December 1820 zu verleihen.

Vom k. k. k. Subernium-Laibach am 18. April 1823.
Tyrol.

Innsbruck, den 21. April. Am vergangenen Freytag kam abermahls ein Bataillon mit dem Stabe von dem Regiment Erzherzog Rudolph Infanterie auf seinem Rückmarsche aus Italien hier an. (B. v. L.)

Herzogthum Salzburg.

Salzburg, den 19. April. Gestern ist das durch Schönheit seiner Mannschaft ausgezeichnete erste Feldjäger-Bataillon aus Italien kommend, hier eingerückt. (S. 3.)

Päpstliche Staaten.

Rom, den 2. April. Während wir noch Canova beweinen, hätten wir bald Thorwaldsen verloren. Ein Anabe brannte in seiner Werkstätte eine für ungeladen gehaltene Pistole los, und Thorwaldsen wurde von der Kugel leicht gestreift.

Königreich beyder Sicilien.

Neapel, den 5. April. Einem k. Decret zufolge beginnt am 1. May die Aushebung zur Ergänzung der Armee-corps, nachdem die ehemalige Landarmee durch den Beschluß vom 29. July v. J. aufgelöst worden ist. (B. v. L.)

R u s s l a n d.

Am 23. März ward in St. Petersburg der zwey und zwanzigste Jahrestag der Thronbesteigung Sr. Maj. des Kaisers aufs Feyerlichste begangen. In allen Kirchen wurde ein Te Deum gesungen, und Abends war die

Residenz erleuchtet. Se. Majestät waren nicht selbst bey diesen Feyerlichkeiten zugegen, da Dieselben sich nach dem Landfische des Generals Grafen Wracktschew begeben hatten, um die dortigen Militär-Colonien in Augenschein zu nehmen.

F r a n k r e i c h.

Am 15. April Morgens wurde zu Straßburg folgende telegraphische Nachricht bekannt gemacht, die der Minister des Innern dem dortigen Präfecten übermacht hatte: „Telegraphische Depesche. Paris, 14. April, um halb 5 Uhr Abends zu Straßburg eingetroffen. Die Bewegung der Armee dauert fort. Die Avantgarde befand sich am 9. April einen halben Marsch jenseits Tolosa, das von dem Marschall Oudinot mit dem zweyten Corps besetzt ist. General Bourke hat St. Sebastian eng eingeschlossen. Das große Hauptquartier sollte am 11. April zu Tolosa eintreffen.“

O s m ä n i s c h e s R e i c h.

Constantinopel, den 25. März.

Kaum sind drey Wochen seit dem großen Unfall vergangen, und schon erheben sich täglich unter unsern Augen neue Häuser und Wohnstätten, aus eben so leichtem Material, und mit eben so wenig Sorgfalt gebaut als die alten, damit es künftigen Feuersbrünsten nicht an Nahrung fehle!

Der abgesetzte Großwesir hat die Stadt Nikomedia zu seinem Aufenthaltsorte gewählt. Seine Entlassung hängt mit keinen politischen Verhältnissen zusammen. Er fühlte sich selbst nicht stark genug, und soll in einem Ehescheidungs-Prozeß, in welchem er als Richter zu sprechen hatte, einen Mißgriff begangen haben, der ihm die Geschäfte vollends verleidete. Als ein Beweis seiner Rechtlichkeit wird angeführt, daß er beym Austritte aus seinem Amte nicht mehr als dreyßig Piaster im Vermögen hatte, so daß es ihm an Geld zur Reise fehlte. Der Sultan ließ ihm, als er dieß erfuhr, 20.000 Piaster auszahlen, und wies ihm eine monatliche Pension von 15.000 Piaster an.

Von den Fähigkeiten seines Nachfolgers Ali, sprechen die ersten und einsichtsvollsten Personen im Ministerium mit der höchsten Achtung. Die Folge wird lehren, in wie fern die von ihm gehegten Erwartungen gegründet waren. So viel ist gewiß, daß er seine Geschäftsführung nach einem überlegten Plane, und mit gründlichen Vorarbeiten begonnen hat. Es scheint, daß nun auch der bisherige Reis-Efendi seine Stelle behalten wird.

Der neue Großwesir hat zur Aufrechthaltung der Ruhe in der Hauptstadt an dem izehigen Janitscharen-

Uga eine kräftige Stütze. — Es hat wohl nicht leicht einen Zeitpunkt gegeben, wo die Janitscharen so vollkommen gedemüthigt und unterworfen gewesen wären, als in dem gegenwärtigen.

Von Seite Persiens sind Anträge zu Friedens-Unterhandlungen gemacht worden. Die Pforte wünschte den Sitz derselben nach Erzerum zu verlegen.

Am 24. ist die algierisch-tunesische Flotten-Abtheilung, aus 24 Fahrzeugen, Fregatten, Corvetten und Briggs bestehend, nach dem Archipelagus abgefeselt. Sie wird von einem bekannten Seeofficier, Namens Pepeggi, angeführt; durch hohes Handgeld sollen viele fränkische Matrosen bewogen worden seyn, Dienste unter ihm zu nehmen.

Morea und Acarnanien sind für jetzt ganz im Besitz der Insurgenten. Man hat zwar keine Nachricht, daß Patras sich ihnen ergeben hätte, ist aber völlig darauf gefaßt. Die türkische Garnison von Korinth hat, nach Berichten, die sich kaum bezweifeln lassen, da sie von mehreren Punkten gleichlautend an die hiesigen Gesandtschaften eingegangen sind, ein grausames Schicksal gehabt. Vom Hunger aufs Äußerste gebracht, beschloß sie, 400 Mann in die Citadelle einzuschließen, und mit dem Ueberrest, der sich noch auf 3000 Mann belaufen haben soll, wo möglich Patras zu erreichen. Auf dem Wege dahin wurden 1200 Mann bey Krata (ostwärts von Postizza) von den Insurgenten so umringt, daß sie ihre letzte Zuflucht in einem Desfilé suchten, wo sie sich dem Feinde, auf die einzige Bedingung das Leben zu erhalten, ergaben. Am folgenden Tage wurden sie sämmtlich niedergehauen.

In Albanien hatten die Unfälle des türkischen Belagerungs-Corps vor Mesalongi so große Unruhe verbreitet, daß man selbst für Prevesa besorgt war^{*)}. Man glaubt aber, daß der an den Pascha von Scutari ergangene Befehl, mit seiner ganzen Mannschafft aufzubrechen, den dortigen Angelegenheiten eine andere Gestalt geben wird.

Der Pascha von Aegypten hat der Pforte von neuem die bedeutendsten Hülfsteilungen versprochen. Wir tragen Bedenken, sie näher zu specificiren, weil uns die Angaben übertrieben scheinen. Indessen ist Alles, was man von seinen treulosen Projecten gegen die Pforte gesagt hat, bestimmt falsch.

Großbritannien und Irland.

Die beyden englischen Seehelden, welchen jetzt das

^{*)} Dieß war, nach den Berichten von Corsu, neuerlich nicht mehr der Fall.

danckbare Vaterland auf Kosten der Nation in der St. Paulskirche Ehrendenkmalh zuerkannt hat, der Graf St. Vincent und Lord Duncan, haben diese Auszeichnung durch ihre im Jahre 1797 erfochtenen glänzenden Siege erworben. Als Buonaparte ganz Italien besetzt hatte, und die Engländer die Insel Corfika räumen mußten, begleitete der Graf St. Vincent, (damahls noch Admiral Jarvis), die englische Besatzung bis zur Meerenge von Gibraltar hinaus, und mußte die französische Flotte im mittelländischen Meere schalten und walten lassen. Er lief in dem Hafen von Lissabon ein, besserte seine Schiffe aus, und da er hörte, daß die große spanische Flotte im Begriff war, von Cadix aus in See zu gehen; so kreuzte er mit der seinigen in der Gegend des Vorgebirges St. Vincent, und lauerte dort der spanischen Armada auf. Ungeachtet nun diese fast doppelt so stark war als die seinige, griff er sie dennoch an, durchbrach ihre Schlachtlinie und schlug die Spanier aufs Haupt. Für diese Woffenthat ward er in den Grafenstand erhoben, und erhielt den Nahmen des Vorgebirges, in dessen Nachbarschaft das Treffen Statt gefunden hatte — St. Vincent.

Admiral Duncan blockirte im October eben dieses Jahres 1797 die im Texel liegende holländische Flotte. Als diese, 14 Linienfahrer stark, sich endlich in See wagte, lief Admiral Duncan, der nur 13 Schiffe unter seinem Commando hatte, zwischen sie und die holländische Küste, und nachdem er sie auf diese Weise von ihren Häfen abgeschnitten hatte, fing er das Treffen an. Es ward englischer Seits mit solcher Bravour gefochten, daß, nach der desperatesten Gegenwehr, von den 14 feindlichen Schiffen neune die Segel streichen und sich ergeben, die fünf übrigen aber nach dem Hafen flüchten mußten, um sich auszubessern. Der Admiral Duncan hatte den Triumph, daß der besetzte holländische Admiral, de Winter, zu ihm an Bord kommen und ihm, als überwunden, seinen Degen übergeben mußte! Der Sieger ward darauf mit einer ansehnlichen Dotation zum Lord Camperdown erhoben.

Spanisches Amerika.

Nachrichten aus New-York und Philadelphia zu Folge, die bis zum März gehen, hatten in Mexico die Generale Schwazerri und Santa Anna, welche sich gegen Yturbide aufsehn hatten, ihre Streitkräfte vereinigt, worauf Yturbide, der wieder nach Kalapa hinabgezogen war, in Begleitung einiger wenigen Getreuen schleunig nach Mexico entflohen seyn soll. Von hier aus erließ er ein Decret, worin er bey Todesstrafe allen denjenigen Personen, welche Eigenthum besaßen, das Unterthanen

der spanischen Regierung gehörte, geboth, dieses auf der Stelle auszuliefern. Guadalupe Vittoria, der sich auch gegen Yturbide erklärt hat, stand mit ansehnlichen Streitkräften im Innern des Landes. In Tampico und andern, an der Küste gelegenen, Plätzen hatte sich das Volk ebenfalls gegen Yturbide ausgesprochen. Die Familien welche sich in das Fort St. Jean de Ulloa geflüchtet hatten, in der Furcht Yturbides Truppen möchten nach Veracruz eindringen, waren voll Vertrauen in diese Stadt zurückgekehrt.

In Folge dieser Vorfälle war in Kalapa eine vorläufige Regentschaft eingelekt worden, deren Oberbefehl von den Republikanern bis zur Einsetzung des Congresses in Mexico sollte anerkannt werden. Diese Übereinkunft war von den Häuptern der insurgirten Truppen, so wie von den Städten, so weit man von denselben Nachricht erhalten konnte, angenommen worden. Bereits waren einige Truppen auf dem Wege nach Mexico, und die Lage des Kaisers überhaupt bedenklich.

Man liest in dem Morning-Chronicle: „Briefe aus Havannah vom 15. Februar geben einige nähere Umstände über den Fall Yturbide's, in Mexico, an. Da er sich von allen Seiten bedrängt sah und wußte, daß der Unwillen der Provinzen im Begriffe stand auszubrechen, und daß seine Schätze erschöpft waren, so hielt er es für klug, das Diadem und den kaiserlichen Purpur abzulegen, und zog sich in seine Heimath als ein bloßer Privat-Mann zurück. Die nach seinem Falle eingeführte Regierung wurde nach einem zu Anfang der Revolution zu Ignola festgestellten Plane gebildet. Sie hat sich mit der größten Mäßigkeit gegen den entthronten Yturbide benommen.“

Nach einer Zeitung aus Philadelphia vom 15. März wurden alle diejenigen Personen, welche zur Ausrüstung unter den Befehlen Ducoudrays gehört hatten, und auf Portorico, wohin sie sich begeben hatten, um diese Insel von Spanien abtrünnig zu machen, waren gefangen genommen worden, dort zu dreißigjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Am 14. Nov. v. J. ward in der Provinz Chili ein schreckliches Erdbeben verspürt. Der Hauptstoß dauerte 4 Minuten. Valparaiso, ein blühender Handelsplatz mit etwa 17,000 Einwohnern, ist mit Ausnahme etlicher Häuser ganz zerstört; bey 200 Personen fanden unter den Ruinen ihren Tod. In der Hauptstadt San-Joay war der Schaden minder beträchtlich, doch haben die Kirchen viel gelitten. Alle Dörfer an der Küste haben das nämliche Unglück gehabt. Viele Einwohner leben, aus Furcht vor einem neuen Erdbeben, unter Zelten

Nach einem Briefe aus Santa Fe di Bogota, haben die Spanier in Peru mit St. Martin Unterhandlungen angeknüpft, um das Land zu räumen. (B. v. L.)

Vermischte Nachrichten.

Die Brünner Zeitung vom 18. d. M. meldet folgenden Unglücksfall, der das Städtchen Freistadt im Teschner Kreise betroffen hat: „Von einem unglückselwangeren Schicksalschlage wurde am 5. d. M. das Städtchen Freistadt, im Teschner Kreise, betroffen, indem an demselben Tage, um 10 Uhr Vormittags, in der dortigen Rathhausgasse plötzlich Feuer ausbrach, das bey einem heftigen Winde und der Trockenheit der Dachwerke so schnell und unwiderstehlich um sich griff, daß um 11 Uhr bereits der größte Theil der Stadt sammt Vorstädten in Flammen standen. Um so weniger war an erfolgreiche Rettung und Bekämpfung des wüthenden Elements zu denken, als eines Theils die allgemeine Bestürzung der vom Unglücke betroffenen Einwohner zu groß und somit ein zweckgemäßes gemeinschaftliches Zusammenwirken unmöglich, und andererseits die in dortiger Stadt vorfindlichen Feuerlöschrequisiten gleich anfänglich zum größten Theil ein Raub der Flammen geworden. Zwar eilte auswärtige Hülfe von nah und fern herbey; aus der zwey Meilen entfernten Kreisstadt Teschen wurden auch, als dieser Brand dort kund geworden, von dem dortigen k. k. Kreisamte sogleich zwey Amtsindividuen und vom zwölften Jägerbataillons-Commando zwey Compagnien zur Leitung der Löschanstalten und zum Beystande der unglücklichen Bewohner von Freistadt beordert; auch eilte eine Anzahl Hülfsleistender vom Bürgerkande mit Feuerpfeifen dahin; allein vergebens! die furchtbare Verheerung war bey ihrer Ankunft schon zu weit vorgerückt, so, daß auf dieser grausen Stätte der Verwüstung jede menschliche Kraftanstrengung nur wenig mehr zu schirmen, zu retten vermochte. Die Schreckensgluth währte bis auf den folgenden Tag. Das Rathhaus sammt Kanzley und sämmtlichen Geschäftspapieren, mit alleiniger Ausnahme des Archivs, zwey obrigkeitliche Gebäude, das städtische Bräuhaus, die Fleischbänke, 82 Groß- und Kleinbürgerhäuser, die Begräbnißkirche zu St. Marcus sammt dem Glockenthurme, die obrigkeitlichen Stallungen und 24 Scheunen mit den darin befindlichen Vorräthen, wurden das Opfer dieses schaudervollen Ereignisses, das um so unheilbringender für die bedauernswerthen Einwohner war, als die aus Holz bestandenen Häuser, bis auf Kamine und Röhren, auf den Grund nie-

derbrannten, und bey dem ungeheuer schnellen Umsichgreifen der Feuergluth auch der größte Theil der Haus- und Gewerbsgeräthe, so wie Getreide und sonstige Lebensmittel unrettbar verloren waren. Nichts blieb von der Wuth des furchtbaren Elements verschont, als das obrigkeitliche Schloß, die Pfarrkirche, das Pfarr- und Schulhaus, die sogenannte Silbergasse, die Niedervorstadt und einige wenige Stadthäuser. Freistadts unglückliche Bewohner sind für den Augenblick zwar in den verschont gebliebenen Stadt- und Vorstadthäusern, so wie in einigen benachbarten Gemeinden unter Dach gebracht, doch bedürfen diese armen Hülflosen der kräftigsten Unterstützung edelmüthiger Menschenfreunde, und die k. k. Kreisämter — von hoher Behörde bereits dazu aufgefordert, werden mit Vergnügen jede dießfällige an sie gelangende Gabe ihrer Bestimmung unverweilt zuführen.“

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 22. April.

Herr Ludwig Röttelen, Fürstl. Eippischer Justiz-Kanzley-Assessor, von Wien nach Rom. — Herr v. Bohuslaw, k. k. Subernalrath, von Wien nach Sillian in Tyrol.

Den 23. Herr Anton Seeger, Handelsmann, von Grätz.

Den 24. Herr Johann Novak, Wirthschafts-Präsident des Hrn. Erzbischofs von Zara, mit Familie, von Weßprim nach Zara. — Die Herren Karl Maglia, Philipp Cassati, Friedrich Seide, Handelsleute, und Franz Singher, Zuckerbäcker, alle von Grätz. — Herr Aloys Donatti, pensionirter englischer Kriegscommissar, mit Gattinn und 3 Kindern, von London.

Den 25. Fräulein Philippine Edle v. Wolf, Tochter des J. D. und kistenländischen Appellations-Secretärs, von Klagenfurt. — Herr Joh. Georg Grötsch, Handelsmann, von Wien.

Abgereist den 23. April.

Herr Franz v. Marinelli, Privater, mit Gattinn, nach Triest.

Den 25. Der Hochwürdig Hr. Erzbischof Joseph v. Novak, von Wien nach Zara. — Herr Aloys Donatti, pensionirter englischer Kriegscommissar, mit Familie, nach Neustadt.

W e c h s e l c u r s.

Am 24. April war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 82 5/16; Darleh. mit Verlos. vom J. 1820, für 100 fl. in CM. —; detto detto vom J. 1821, für 100 fl. in CM. —; Certif. f. d. Darl. vom J. 1821, für 100 fl. in CM. —; Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 2 1/2 pCt. in CM. 36 1/2; Conventionsmünze pCt. 249/3.

Bank-Actien pr. Stück 900 in CM.